

WAHLKAMPF IN BICKENBACH / TEIL 3

Wer wird am Sonntag neuer Rathaus-Chef?

Der Fragebogen-Klassiker – Erfahren Sie mehr über die drei Kandidaten

„Guter Dinge“



René Kirch, 33, CDU: Diplom-Verwaltungswirt, Bereichsleiter Verwaltungsorganisation Rüsselsheim, geboren in Würzburg, aufgewachsen in Reichelsheim/Odw., verheiratet, vier Kinder. Foto: Bäumer

Was ist für Sie das größte Glück?

Meine Familie!

Was ist für Sie das größte Unglück?

Eine ernsthafte Erkrankung in meiner engen Familie.

Welche Fehler verzeihen Sie am ehesten?

Fehler, für die sich eine Person entschuldigt.

Ihr Lieblingspolitiker?

Ich habe großen Respekt vor der Lebensleistung von Helmut Schmidt und Helmut Kohl.

Ihre Lieblingstugend?

Fleiß.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Zeit mit meinen Kindern, Spielen, Singen, Bücher lesen.

Ihr Hauptcharakterzug?

Ich bin sehr verständnisvoll.

Ihr größter Fehler?

Mir passieren, wie allen Menschen, immer wieder Fehler, davon kann ich keinen explizit hervorheben.

Ihr Lieblings-Schriftsteller?

Mache ich vom Buch abhängig.

Was verabscheuen Sie zutiefst?

Hass und Menschenverachtung!

Was schätzen Sie an Ihren Freunden?

Dass sie mich unterstützen und mich so nehmen, wie ich bin.

Was schätzen Sie an Ihren Gegnern?

Einen fairen politischen Umgang.

Welche politische Leistung bewundern Sie?

Die deutsche Wiedervereinigung und die damit fortgeführte europäische Einigung.

Welche natürliche Gabe wünschen Sie sich?

Ich hätte gerne einen „Grünen Daumen“.

Ihre momentane Stimmungslage?

Der Wahlkampf macht mir sehr viel Spaß! Ich bin guter Dinge und freue mich auf die nächsten Wochen bis zur Wahl.

„Ich bin der Andi“ Zwei Kandidaten mit gleichem Namen

Winterbach (red). Bürgermeisterwahl 2016: Vier Männer treten an: der Elektromeister Dieter Seibold, der Verwaltungswirt Sven Müller, der Verwaltungswissenschaftler Andreas Bayer und der gleichnamige Mediengestalter, Chauffeur, Zeitarbeiter und Bademeister-Azubi Andreas Bayer. „Ich bin der Andi Bayer“ stellte sich der Vierte öffentlich vor und verriet seinen

Trick gegen Nervosität. „Man hat mir gesagt, ich soll mir Sie alle nackt vorstellen.“ Hochstimmung im Publikum. „Bürgermeister war ich noch nicht, das muss ich noch abhaken.“ Eine Bürgerin stand auf: „Sie werden höchstwahrscheinlich nicht gewählt, aber es war eine fantastische Vorstellung.“ Stimmte, Sven Müller ging aus der Wahl als Sieger hervor.

„Aktiv, gespannt“



Markus Hennemann, 47, SPD: Master Sozialmanagement, Geschäftsführer der „AWO family gGmbH“ Rossdorf, geboren in Jugenheim, aufgewachsen in Bickenbach, verheiratet, zwei Kinder. Foto: Bäumer

Was ist für Sie das größte Glück?

Meine Familie.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Krieg und Terror auf der Welt; der Kampf um Wasser.

Welche Fehler verzeihen Sie am ehesten?

Die ehrlich Eingesehenen.

Ihr Lieblingspolitiker?

Willy Brandt und Karl Schemel.

Ihre Lieblingstugend?

Solidarität.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Zeit mit meiner Familie verbringen. Ich würde gerne öfter zum Angeln gehen.

Ihr Hauptcharakterzug?

Ausgeglichenheit.

Ihr größter Fehler?

Ungeduld.

Ihr Lieblings-Schriftsteller?

John Steinbeck mit „Die Straße der Ölsardinen“ 1945.

Was verabscheuen Sie zutiefst?

Menschenverachtung und Respektlosigkeit.

Was schätzen Sie an Ihren Freunden?

Ehrlichkeit und Geselligkeit.

Was schätzen Sie an Ihren Gegnern?

Für mich gibt es keine Gegner. An meinen politischen Mitbewerbern schätze ich den sachlichen Umgang und die Bereitschaft, Kompromisse zu schließen.

Welche politische Leistung bewundern Sie?

Willy Brandts Kniefall von Warschau am 7. Dezember 1970 als Einleitung der Entspannungspolitik in Europa.

Welche natürliche Gabe wünschen Sie sich?

Ich wäre gerne sportlicher.

Ihre momentane Stimmungslage?

Aktiv und gespannt.

Unterschreiben? Folgenreicher Scherz am Wahltag

Bad Karlshafen (red). Marcus Dittrich wollte gern Bürgermeister werden. Er gewann die Stichwahl mit einer Stimme Vorsprung, scheiterte jedoch an einem verhängnisvollen Witz. Ein Wähler hatte aus der Kabine heraus gefragt, ob er seinen Wahlzettel unterschreiben müsse. Ein Wahlhelfer bejahte, in dem Glauben,

der Mann habe einen Scherz gemacht. Dieser Mann, ein weiterer Wähler und die unterlegene Kandidatin legten Einspruch ein. Nun können die rund 1000 Wahlberechtigten im Stadtteil Helmarshausen im November erneut am Urnengang teilnehmen. Die Amtsgeschäfte leitet bis dahin der bisherige Bürgermeister Ulrich Otto.

„Schnafte“



Patrik Ebbens, 57, unabhängig (und Komm,A-Mitglied): Diplom-Sozialpädagoge, Jugendpfleger in Bickenbach, geboren in Bielefeld, verheiratet, ein Kind, aufgewachsen in Frankfurt und Rodgau. Foto: Bäumer

Was ist für Sie das größte Glück?

Zufällig an einem Ort auf der Welt zu leben, an dem meine Familie ein Dach über dem Kopf hat und keinen Hunger leiden muss.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Dass Milliarden von Menschen dieses Glück nicht haben.

Welche Fehler verzeihen Sie am ehesten?

Im Grunde ist jeder Fehler verzeihbar, das liegt schon im Sinn des Wortes.

Ihr Lieblingspolitiker?

Nelson Mandela.

Ihre Lieblingstugend?

Zorn.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Ich lebe generell sehr gerne. Also: atmen!

Ihr Hauptcharakterzug?

Geduld.

Ihr größter Fehler?

Ehrlich zu sein statt einfach nur nett.

Ihr Lieblings-Schriftsteller?

Heinz Strunk (hätte ich jetzt Rosamunde Pilcher gesagt, wäre ich vermutlich schon Bürgermeister).

Was verabscheuen Sie zutiefst?

Ungerechtigkeit in all ihren hässlichen Ausformungen.

Was schätzen Sie an Ihren Freunden?

Ihre Individualität und das richtige Maß an Nähe und Distanz.

Was schätzen Sie an Ihren Gegnern?

Gegnerschaft empfinde ich nur zu Menschen, die ich nicht näher kenne. Lerne ich einen Menschen kennen, interessieren mich immer die Gründe, warum jemand „so“ ist. Und schon steht man auch zu dem größten Widerling in einer Beziehung.

Welche politische Leistung bewundern Sie?

Den Feminismus von 1882 bis heute, von Hubertine Auelert bis Pussy Riot.

Welche natürliche Gabe wünschen Sie sich?

Ähnlich einem Pferdeflüsterer sehr gewalttätige und rohe Menschen mit einem Blick besänftigen zu können.

Ihre momentane Stimmungslage?

Schnafte.

Ungewollt gewählt Heurich entrinnt dem Amt nur knapp

Oberkatz (red). Kuriosum nach dem ersten Wahlgang 2016 in Oberkatz, Landkreis Schmalkalden-Meinungen, Freistaat Thüringen: Der ehrenamtliche Bürgermeister Manfred Heurich hatte erklärt, er stehe für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Trotzdem bekam er die meisten Stimmen: Der Grund: Es standen keine Namen auf den

Wahlzetteln, weil keiner kandidieren wollte. In so einem Fall müssen die Wähler Namen aufschreiben, die sie zum Bürgermeister machen wollten. Und sie wollten Heurich, der nach dem Thüringer Kommunalwahlgesetz auch zur Stichwahl antreten musste. Heurich wurde wiedergewählt, lehnte aber ab. „Trotzdem: Danke für das beeindruckende Vertrauen.“

Die Aufgaben und Pflichten

Bickenbach (wb). Kein Zweifel, das Bürgermeister-Amt ist ein Job für Kümmerer. Ein Überblick:

- Der Bürgermeister wird in Hessen für sechs Jahre direkt gewählt. Er ist Chef der Verwaltung, Dienstvorgesetzter der Angestellten und Beamten, Mitglied im Gemeindevorstand und dessen Vorsitzender. Er muss seine Gemeinde bei besonderen und festlichen Anlässen würdig repräsentieren.

- Der Bürgermeister hat Rechte, die nur er allein ausüben darf. Weder Gemeindevertretung noch Gemeindevorstand können sie ihm entziehen. Dazu gehören der Vorsitz im Gemeindevorstand, in den Kommissionen und das Recht, den Gemeindevorstand in gemeindlichen Eigen- oder Beteiligungsgesellschaften zu vertreten.

- Der Bürgermeister kontrolliert und leitet die Verwaltung. Er nimmt die Aufgaben der örtlichen Ordnungsbehörde alleinverantwortlich wahr. Er erfüllt die Aufgaben der Straßenverkehrsbehörde im Ort (überörtliche Straßen sind tabu). Beispiel Parkplätze: Der Bürgermeister weist sie aus, die Gemeindevertretung beschafft Parkautomaten und setzt Gebühren fest.

- Im Gemeindevorstand ist der Bürgermeister Erster unter Gleichen („primus inter pares“). Der Gemeindevorstand kümmert sich um die laufenden Angelegenheiten der Verwaltung, die Grenzen zur Gemeindevertretung sind fließend. Der Bürgermeister bereitet die Beschlüsse vor und führt sie aus. Die Vorbereitungen können auch Beigeordnete übernehmen. Seit 2000 entscheidet der Bürgermeister in Hessen allein, wie die Arbeitsgebiete unter den Beigeordneten aufgeteilt werden.

- Der Bürgermeister ist der Sprecher des Gemeindevorstandes in den Sitzungen der Gemeindevertretung und ihrer Ausschüsse. Er sollte sich mit der Mehrheit seiner Kollegen einig sein.

- Nur der Bürgermeister (oder ein Beauftragter) darf Presse-Erklärungen abgeben, hauptamtliche Beigeordnete dürfen das ohne seine Erlaubnis nicht.

- Der Bürgermeister darf eigene Anträge in die Gemeindevertretung einbringen. Er kann die Gemeindevertretung sogar extra einberufen. Die Gemeindevertretung beschließt wichtige Entscheidungen (Satzungen, Abgaben, Gemeindesteuern, Entgelte, gemeindeeigene Einrichtungen und Unternehmen).

- Der Bürgermeister muss prüfen, ob die Beschlüsse von Gemeindevertretung und Gemeindevorstand mit dem Recht und dem Wohl der Gemeinde vereinbar sind. Er kann, um sich die Arbeit zu erleichtern, Prüfungsaufträge an das Rechnungsprüfungsamt erteilen.

- Im Notfall, wenn der Gemeindevorstand nicht einberufen werden kann, tritt das Notanordnungsrecht in Kraft: Dann muss der Bürgermeister allein entscheiden, sofern er die Zuständigkeit der Gemeindevertretung nicht berührt.

- Ein hessischer Bürgermeister kann vor Ablauf seiner Amtszeit abgewählt werden. Dazu ist ein Antrag nötig, den die Gemeindevertretung mit Zweidrittel-Mehrheit beschließen und den die Bürger mehrheitlich befürworten müssen (mindestens 30 Prozent der Wahlberechtigten).